

Sensation im Erdreich

Die beiden Oldesloer Biologen Dr. Ulrike und Klaus Graeber entdeckten eine neue kleine Salzwasserquelle. Ein Stück „Nordseestrand“ mitten in den Wolkenweher Travewiesen.



Die kleine Salzwasserquelle fällt nur durch die braunen Bottenbinsen ins Auge. Kleines Foto links: Dr. Ulrike und Klaus Graeber untersuchen die Quelle mit Pächter Alfons Petr.

Von Susanne Rohde

BAD OLDESLOE Für die meisten Menschen ist das hier einfach nur eine sumpfige Wiese mit Schilfrohr und Binsen. Aber für Dr. Ulrike Graeber ist die rund fünf Hektar große Grünfläche nördlich von Wolkenwehe sehr viel mehr, als nur eine Wiese. Die Biologin kartiert hier seit Jahrzehnten die Flora und kennt alle Pflanzenarten, die hier wachsen. Doch diesen Fund hat die engagierte Naturschützerin hier im Bereich der Wolkenweher Niederung nicht erwartet. „Hier wachsen das Milchkraut, die Bottenbinse und die Salz-Bunge“, sagt die pensionierte Lehrerin voller Begeisterung. Alle drei Pflanzenarten sind sogenannte Halophyten, sie brauchen als salzliebende Pflanzen einen hohen Salzgehalt im Boden, um gut gedeihen und sich gegen andere Arten durchsetzen zu können. Man findet sie deshalb sonst eigentlich nur direkt an der Nordseeküste.

Salz-Bunge auf der Roten Liste

Die Salz-Bunge, wissenschaftlich *Samolus valerandi*, die zur Familie der Primelgewächse gehört, ist absolut unscheinbar und wird deshalb schnell übersehen oder von kräftigeren Pflanzen verdrängt. Ihre kleinen weißen Blüten sind gerade mal drei bis vier Millimeter groß, ihre Kapsel Früchte werden durch das Wasser verbreitet. Die Salz-Bunge liebt salzhaltiges Wasser, das jetzt allerdings nach zwei Wochen Trockenheit selbst hier in der sonst recht feuchten Niederung Mangelware ist. In Deutschland wurde die Salz-

Bunge auf der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft. Hier aber wächst und gedeiht das kleine Blümchen prächtig, ebenso wie das Milchkraut (*Glaux maritima*), das ebenfalls zu den Primelgewächsen gehört und überschüssiges Salz in speziellen Haaren speichert. Auch der intensiv gelb blühende Brennende Hahnfuß (*Ranunculus flammula*) fühlt sich hier wohl, genauso wie die stark gefährdete Stumpfbültige Binse.

Milchkraut schmeckt tatsächlich sehr salzig

„Wir waren echt überrascht, was es hier für Raritäten gibt“, sagt Klaus Graeber, Vorsitzender des Oldesloer Naturschutzbundes. Ulrike Graeber und ihr Mann Klaus entdeckten die kleine Sensation erst kürzlich, als sie auf der Wiese, die zum Kloster Nütschau gehört, noch mal einen Kontrollgang machten, denn bereits im vergangenen Dezember fiel ihnen hier im Rahmen einer Pflanzenkartierung eine kleine Fläche auf, die besonders aussah. Jetzt war die Zeit günstig, denn Pächter Alfons Petr hatte die Wiese gemäht. „Da lag die braune, zwischelke Bottenbinse und dazwischen blühte die Salz-Bunge“, erzählt Ulrike Graeber. „Wir haben hier tatsächlich eine neue Salzquelle gefunden, die wir bisher noch nicht kannten und die unseres Wissens auch noch nicht in der Literatur erwähnt ist“, so die Biologin. Die Salz-Bunge gebe es sonst nur noch in der Wökenitz-Niederung. „Die braucht richtig viel Salz. Wahrscheinlich hat diese Quelle hier einen Salzgehalt wie die Nordsee“, vermutet

die Botanikerin, und das wären immerhin 3,5 Prozent.

Probiert man ein kleines Blättchen des Milchkrauts, dann schmeckt es tatsächlich sehr salzig.

Interessant sei auch, dass es hier gleich neben der Salzstelle auch Süßwasserquellen gebe. Bei der momentanen Hitze und Trockenheit kristallisiert das Salz an einigen Stellen auf dem Boden aus. Ulrike Graeber untersucht ein Stück torfige Erde mit der Lupe, aber auch mit dem bloßen Auge er-

aber die Sole-Quelle gerade hier an die

Der torfige Erdklumpen ist voller weißer Salzkristalle (o.). **Gehören zu den stark gefährdeten Arten:** Milchkraut und weiß blühende Salz-Bunge. **Der Brennende Hahnfuß** fühlt sich in der Wolkenweher Niederung sehr wohl (u-).

Oberfläche kommt, das weiß man nicht“, so Ulrike Graeber. Alfons Petr, der fast 90 Was-

serbüffel sein Eigen nennt, mäht hier in der Wolkenweher Niederung schon seit Jahren das Winterfutter für seine Tiere, die ganzjährig auf Weiden in Stormarn und an der Leezeener Au im Kreis Segeberg gehalten werden. Den robusten Tieren ist es egal, was sie fressen, auch Brennesseln, Dis-



Die Karte zeigt, wo sich Salz- und Süßwasserquellen befinden. Jetzt kommt eine neue dazu. FOTOS: ROHDE

kennt man die weißen Salzkristalle, die in der Sonne glitzern. Die Salzstelle ist nur etwa fünf mal zehn Meter groß und nicht besonders spektakulär im Vergleich zu den Salzwasserquellen im nahen Brenner Moor. Aber diese neue Quelle passt zu einer Reihe weiterer, die sich von Sühlen die Trave entlang bis zum Oldesloer Kurpark erstrecken. Das salzhaltige Wasser (Sole) stammt wahrscheinlich von einem Salzstock bei Sülfeld in rund 500 Meter Tiefe. „Warum

Schilf und Binsen finden sie lecker. Deshalb eignen sie sich für extensive Beweidung von Feuchtgebieten, Moor- und Sumpfland, was auch der Landschaftspflege dient. „Durch stetiges Mähen der Wiese könne sich das Salzwasserbiotop so richtig entfalten.

>Wer Interesse an der Haltung und Lebensweise von Wasserbüffeln hat, kann Mittwoch, 9. September, bei einer Führung die Tiere von Alfons Petr kennenlernen. Treffpunkt: 16 Uhr, Straße Höter Berg in Bad Oldesloe. Anmeldung: Ruf (04531) 7720, Mail klaus.graeber@hotmail.de

BAD
Auch
chen
es in
weite
19-F
nen I
„Die
besta
mit
13 U
sone
tuell
tionä
Mich
cher
mit.
nen

S
in
W

BAD
Som
die S
jekte
Stadt
jekt
jekt
Stadt
Voll
loe.
ball,
re m
lich
nets
desl
sehb
ding
einzu
meld
für d
E-M
ding
nahr
stäti

BAD
2. C
kann
Gew
Woc
in S
Ham
Spem
lick
losur
Anga
dedi
Vers
ange
darf
werd
durch
tient
mit
terna
servi
de
rung
ist a
erfor